

# Keine Lamentos, neue Noten aufgelegt

Gewandhausforen vorerst beendet, Bürgergespräche gehen weiter

Mit der Veranstaltung am Sonntag im Foyer des Gewandhauses, wieder waren 3500 Besucher gekommen, wurde zunächst einmal ein Endpunkt dieser von Prof. Masur geleiteten Foren gesetzt. (LVZ informierte bereits gestern kurz.) Sein Wunsch zu Beginn: Das Lamento über die Vergangenheit bringt uns nichts mehr ein, jetzt müssen wir Punkte sammeln für Postulate an die neue Regierung. Bevor die Mikrofone auf den verschiedenen Etagen des Foyers allerdings freigegeben wurden, nahm das Publikum mit höchster Aufmerksamkeit, gewissermaßen gewandhausmäßig, eine Vorbemerkung und ein Vorspiel zur Kenntnis.

Die Vorbemerkung: Der Gewandhauskapellmeister sprach ein klares Wort zu jenem denkwürdigen Montag, dem 9. Oktober. Er hat an jenem Tag voller Sorge Dr. Meyer, Sekretär der SED-Bezirksleitung, angerufen und dessen Initiative sofort herausgefordert. Zwischen Generalprobe und Abendkonzert, haben sich dann jene sechs Leipziger Persönlichkeiten getroffen, haben Schritte bedacht, wie der bestehenden Konfrontation ein Ende gesetzt werden kann. „Das ist bereits geschehen“, so Prof. Masur, „war die Sorge um alle die Menschen, die ehrlich auf die Straße gegangen sind, um gewaltlos etwas zu verändern.“ Zeit blieb uns in jenen Stunden kaum. So wurde ein Aufruf verfaßt, zu dem wir alle sechs Ja sagten.“ Professor Masur sagte nachdrücklich: „Es war eine rein örtliche Initiative. Wir waren keine ferngesteuerte Koalition, die im Hintergrund gewußt hat, daß alles gut gehen würde.“ Und der Beifall begleitete seine Worte, als er feststellte: „Diese Darstellung geben wir hier nicht, weil wir glauben, besondere Verdienste zu haben. Das größte Verdienst haben die, die lange davor Leben und Beruf aufs Spiel gesetzt haben ...“

## Leipzig erlebte erneut Montagsdemonstration

Fernsehtams aus DDR, BRD und Großbritannien drehen

Leipzig (LVZ). „Ohne Gewalt“ – unter diesem Motto wurde auch gestern wieder im Leipziger Stadtzentrum demonstriert. Deutlich weniger Menschen als an den letzten Montagen, aber dennoch wohl rund 150 000 setzten sich vom Karl-Marx-Platz aus in Bewegung.

Dort hatte alles mit einer Transparent-Präsentation für nationale und internationale Kameras begonnen. Teams des DDR- und BRD-Fernsehens drehen ebenso wie BBC. Zwei Schwerpunkte in der Demonstration: gegen den Führungsanspruch der SED; für freie Wahlen. Kaum noch zu sehen – logischerweise nach dem zurückliegenden Wochenende – die Forderung nach Reisefreiheit, dafür aber jene nach den Regelungen fürs Reisegeld. Neu waren Plakate, auf denen Frauen auf sich aufmerksam machten, stärkeres Mitspracherecht forderten. Nicht übersehen werden konnten auch die plakativen Forderungen, die Schuldigen an der gegenwärtigen Situation im Land zur Verantwortung zu ziehen. Beispielsweise: „Kein Rücktritt ohne Rechenschaft“. Während der gesamten Demonstration erschollen immer wieder bekannte Sprechchöre wie „Wir sind das Volk!“.

Zustimmung und Beifall erhielten junge Leute, die vor dem Feinkostgeschäft am Georgiring mit einem Transparent „Schluß mit Ex und Delikat, reelle Preise sind gefragt!“ Aufstellung genommen hatten.

Am Hauptbahnhofvorplatz machten Behinderte auf ihre Probleme aufmerksam. Ihre Forderungen: eine eigene Interessenvertretung für Behinderte; mehr Öffnung der Medien für ehrliche Darstellung ihrer Belange; materielle Sozialleistungen, beispielsweise durch Importe von Rollstühlen.

„Ohne Gewalt“ – das war auch die vorherrschende Losung rund um das Gebäude des MfS, immer wieder ein neuralgischer Punkt der Montagsdemonstration. Vertreter des Demokratischen Aufbruchs, des Neuen Forums, der SED und der FDJ – so ein Sprecher – sicherten den Eingang. Nach Berliner Beispiel trugen die Ordner gelbe Schärpen. „Wir haben diesen Einsatz mit leitenden Mitarbeitern der Dienststelle vereinbart“, sagte der Sprecher gegenüber den LVZ-Reportern. In der Sperrkette wieder viele Losungen, manche recht pfiffig wie jene, die mit den Worten endet „zuhören, nicht immer gleich pfeifen“. Die Gruppe bekam den Beifall der Demonstranten.

Wie schon an den vergangenen Montagen fanden sich viele Plakate und Transparente an den Rathäusern wieder. Demonstranten stellten Kerzen auf. Zwei Sprecher des Neuen Forums wandten sich wie zuvor auf dem Karl-Marx-Platz an die Versammelten und forderten sie auf, sich nicht mit der Reisefreiheit zu begnügen, sondern konsequent für weitere Reformen einzutreten.

Der Demonstration waren Friedensgebete in sieben Gotteshäusern vorausgegangen. In der Nikolaikirche wählte Dr. Christoph Kähler vom Theologischen Seminar in seiner Andacht das Thema: „Die Mauern von Jericho“: „Sieben Tage zog Josua um die Mauern von Jericho, bis sie durch Trompetenklänge einstürzten – sieben Montage zogen die Leipziger um das Stadtzentrum, bis die Mauer unter den Rufen ‚Wir sind das Volk‘ fiel.“ Jeder müsse sich jetzt im Land aufmachen, nach Lösungen für die Probleme zu suchen. Die Demonstration löste sich gegen 20.15 Uhr friedlich auf.